

Nro. 5.

# Botanische Zeitung.

Regensburg, Montags, am 14. Merz 1803.

## I. R e c e n s i o n e n.

Hof in Commission bei Gottfried Adolph Grau:  
Cryptogamische Gewächse des Fichtelgebirges. Gesammelt von Heinrich Christian Funk, (Apotheker in Gefrees bei Bayreuth und ordentlichem Mitgliede der botan. Gesellschaft in Regensburg) Erstes — drittes Heft 1800 — 1802. in 4. Jedes Heft mit 25 Cryptogamen und 4 Seit. Text. (Pränumerationspreis 48 kr.)

Sammlung von getrockneten Gewächsen, oder die sogenannten Herbaria viva, waren von jeher große Bedürfnisse für den Pflanzenforscher. Kenner sowohl als Anfänger konnten sie nicht entbehren, und mancher Dilettant wurde durch sie zu einem Kenner erhoben. Seit ältern Zeiten fertigte sich jeder sein Herbarium selber, und vermehrte solches durch Tausch; aber in unsern Zeiten hat man bei dem Wachstume

E der

der Wissenschaft auch angefangen, Herbaria in den Buchhandel zu bringen, und besonders wurden an mehreren Orten officinelle Gewächse auf solche Art in Umlauf gebracht. Es ist sehr einleuchtend, daß eine Sammlung von Cryptogamen bei einer guten Einrichtung hauptsächlich interessant seyn müsse, da die Kenntniß derselben weit mühsamer zu erlangen ist, als die der übrigen Gewächse, und da sich solche auch weit länger in kennbarem Zustande erhalten. Es haben daher schon Ehrhart und Schrader solche Sammlungen von cryptogamischen Gewächsen herausgegeben, welche indessen nicht allgemein ausgebreitet worden sind. Wir finden wenigstens im Hoppeschen Bot. Taschen. 1797. S. 244 noch einen dringenden Wunsch nach einem solchen Herbarium vivum Muscorum et Algarum, das zwar durch Hose's Unternehmen angefangen hat, mit seinem Tode aber wieder erloschen ist.

Um desto interessanter mußte es für die Botaniker seyn, als Herr Funk ein solches Unternehmen ankündigte. Wir sollen zwar in diesem Werke nur die Cryptogamen des Fichtelgebirgs vorfinden; allein wer die Reichhaltigkeit des Gegenstücks zum berühmten Brocken kennt; der wird überzeugt seyn, daß er daher

her



her fast alle vaterländische Cryptogamen erhalten wird. Mit größerem Vergnügen hat Rec. nicht leicht ein botanisches Buch in die Hände bekommen, als gegenwärtige Sammlung. Die einzelnen Specimina sind mit so vieler Vorsicht und Auswahl gesammelt, als mit Genauigkeit angezeigt, getrocknet und bestimmt worden. Wir können in der That versichern, daß dieses Werk alle vorhergehenden gleichen Inhalts weit hinter sich zurücke lasse, und daß es Niemand gereuen werde, der sich dasselbe noch anschaffen wollte.

Rec. findet sich bewogen, noch auf einen Umstand hinzudeuten, der um desto merkwürdiger seyn dürfte, als er eine seltene Erscheinung unserer Zeit darbietet; dieß ist der so äußerst geringe Preis — 25 vollkommene gut eingelegte und richtig bestimmte Cryptogamen für 48 kr. ist alles, was man von der größten Billigkeit erwarten kann. Denjenigen, welche sich mit ähnlichen Arbeiten beschäftigen, wird dieß am meisten einleuchten. Wenn es daher Bedürfnis für die Botaniker unsers Zeitalters ist, ein solches Werk zu besitzen; wenn dasselbe uns mit den botanischen Producten einer interessanten Gegend bekannt macht, und in manchem Betracht zur Vervollkommung

E 2

der

der Wissenschaft gereicht, so verdient Herr Funk den Dank des ganzen botanischen Publikums, welchen wir ihm hiemit vorläufig von unserer Seite aufrichtig darbringen; — zugleich wünschen wir ihm zur fernern Fortsetzung und glücklichen Beendigung seines interessanten Unternehmens die nöthige Gesundheit und Beharrlichkeit, was zu solchen Arbeiten so nothwendig ist.

Der Text enthält die Charactere der Arten nach den vorzüglichsten Schriftstellern, Hedwig, Hoffmann, Persoon cetr. dem der specielle Wohnort und die Einsamlungszeit beigefügt worden. Einige Bemerkungen werden sich füglich bei der Inhaltsanzeige noch mittheilen lassen. Hier nur noch folgendes: Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn H. Funk etwa in Supplementheften in Folio die Pflanzen der ersten Ordnungen im cryptogamischen Systeme nachgetragen hätte, weil diese Pflanzen öfters in Quartformat wegen ihrer Gröfse nicht ganz vollständig können dargebracht werden. Uebrigens ist auch bei diesen Gewächsen die gute Auswahl nicht zu verkennen. — Alle Specimina sind an einem Punkte mit Klebwerk befestigt, welches wir um so mehr billigen, da hiedurch das Beschädigen der Exemplarien verhütet wird, und die  
Auf-



Aufweichung nöthigen Falls doch leicht bewerkstelligt werden kann.

Im ersten Hefte finden sich 1. *Lycopodium complanatum*. 2. *L. inundatum*. 3. *L. Selago*. 4. *Buxbaumia foliosa*. 5. *Polytrichum urnigerum*. 6. *Gymnostomum Hedwigia*. 7. *Bryum strumiferum*. 8. *B. aciculare*. 9. *B. flagellare*. 10. *B. rugosum*. 11. *B. undulatum*. 12. *B. heterostichum*. 13. *Mnium laterale*. 14. *Hypnum bryoides*. 15. *H. pennatum*. 16. *H. undulatum*. 17. *Peltigera venosa*. 18. *Umbilicaria hyperborea*. 19. *U. corrugata*. 20. *Stereocaulon paschale*. 21. *Lobaria furfuracea*. 22. *L. saxatilis*. 23. *Psora Muscorum*. 24. *P. Hypnorum*. 25. *Verrucaria tartarea*.

Unter diesen Stücken befinden sich mehrere Seltenheiten, die dennoch in schönen und vollständigen Exemplarien vorhanden sind, in welchem Betracht sich Nro. 7, 8, 9, 12, 13, 14 und 16, besonders auszeichnen.

### Zweites Heft.

Nro. 26. *Polypodium Phegopteris*. 27. *Asplenium septentrionale*. 28. *Polytrichum Yuccae-*

Yuccaefolium. 29. P. juniperifolium. 30. P. pili-  
ferum. 31. P. aurantiacum. 32. P. alpinum. 33.  
P. aloides. 34. P. nanum. 35. Orthotrichum  
crispum. 36. Bryum flexuosum. 37. Br. sco-  
parium. 38. Br. canescens. 39. Br. lanuginosum.  
40. B. microcarpon. 41. Mnium crudum. 42.  
Hypnum triquetrum. 43. Andreaea alpina. 44.  
Jungermannia radicans. 45. J. asplenioides.  
46. Umbilicaria polyphylla. 47. Lobaria  
fraxinea. 48. L. centrifuga. 49. L. stygia. 50.  
Verrucaria varia.

Die Suite der Polytrichorum ist sehr interes-  
sant, und auch in Rücksicht der Vollständigkeit von  
dem V. mit Fleiß behandelt, indem mehrere Exem-  
plarien verschiedenen Alters, mit und ohne Calyptra,  
und erwachsenen Kapseln vorhanden sind. Nro. 32.  
stellt uns das wahre Polytrichum alpinum Linn.  
dar, welches zuweilen selbst in neuern Werken unrichtig  
vorkommt. Sehr auszeichnend sind Nro. 38, 39, 40,  
43 und 49. Lauter seltene vollständige Specimina.

### Drittes Heft.

Nro. 51. Polypodium Filix mas. 52. P.  
Dryopteris. 53. Sphagnum intermedium. 54.  
Poly-



Polytrichum formosum. 55. P. pallidisetum.  
 56. Tetraxis pellucida. 57. Bryum cervicu-  
 latum. 58. Br. murale. 59. Mnium palustre.  
 60. Mn. hornum. 61. Mn. pyriforme. 62. Mn.  
 fontanum. 63. Hypnum crispum. 64. H. com-  
 pressum. 65. H. uncinatum. 66. H. cupressifor-  
 me. 67. H. rugosum. 68. H. squarrosum. 69.  
 H. curtipendulum. 70. Peltigera papyracea. 71.  
 Umbilicaria pustulata. 72. Cladonia tauri-  
 ca. 73. Stereocaulon Corallina. 74. Loba-  
 ria parietina. 75. Hysterium conigenum.

Abermals ein paar seltene Laubmoose von der Gat-  
 tung Polytrichum. Nro. 54. liefert uns das seltene  
 vom Ludwig entdeckte, und vom Hedwig beschriebene  
 P. formosum, welches H. Funk nun auch auf dem  
 Fichtelberge fand; unter Nro. 55. liefert uns der V.  
 eine ganz neue von ihm auf dem Fichtelberge entdeckte  
 Species, die freilich mit der vorhergehenden viele  
 Aehnlichkeit hat. Unter Nro. 57. liefert hier H. Funk  
 vollständige Stücke von jenem Laubmoose, welches H.  
 Swartz nur erst kürzlich in Schweden entdeckte. Der  
 V. fand es auf moosichtem Boden in Franken, und be-  
 reicherte die Flora Teutschlands dadurch mit einer  
 seltenen Pflanze. Nro. 69. enthält mehrere Kapseln,  
 die

die bei dieser Art selten zugegen sind. Nro. 70 — 73. liefern vortreffliche Exemplarien von den grössten Seltenheiten, darunter die *Cladonia taurica* am interessantesten — doch vermessen wir an derselben die Scutellen, die man in Oestreich und Kärnthen wirklich entdeckt hat, und zu deren Aufsuchung wir H. Funk aufmuntern.

## 2. Preis - A u f g a b e n.

Regensburg. Se. Kurfürstl. Gnaden, der Herr Kur-Erzkanzler, haben die hiesige botan. Gesellschaft veranlaßt, folgende Preisaufgaben festzusetzen.

I. Die natürliche Pflanzenfamilie der Orchisarten, (*Plantae orchideae*) hat so viel Eigenthümliches in dem Blütenbaue, daß sie mit Recht zu den merkwürdigsten Gewächsen gezählt wird. Eben so merkwürdig ist die Beschaffenheit der Wurzeln von einigen Gattungen; insbesondere die, der Gattung *Orchis*; es sind Knollen, die eine gänzliche schleimige Beschaffenheit haben, und vielen Nahrungsstoff enthalten. Als Arzneimittel sind diese Wurzeln lange schon bekannt, und unter der Benennung, Salepwurzeln, bisher aus Persien bezogen worden, ohngeachtet einige Arten aller Orten Teutschlands wildwachsen,



die bei dieser Art selten zugegen sind. Nro. 70 — 73. liefern vortreffliche Exemplarien von den grössten Seltenheiten, darunter die *Cladonia taurica* am interessantesten — doch vermissen wir an derselben die Scutellen, die man in Oestreich und Kärnthen wirklich entdeckt hat, und zu deren Aufsuchung wir H. Funk aufmuntern.

## 2. Preis - A u f g a b e n.

Regensburg. Se. Kurfürstl. Gnaden, der Herr Kur-Erzkanzler, haben die hiesige botan. Gesellschaft veranlaßt, folgende Preisaufgaben festzusetzen.

I. Die natürliche Pflanzenfamilie der Orchisarten, (*Plantae orchideae*) hat so viel Eigenthümliches in dem Blütenbaue, daß sie mit Recht zu den merkwürdigsten Gewächsen gezählt wird. Eben so merkwürdig ist die Beschaffenheit der Wurzeln von einigen Gattungen; insbesondere die, der Gattung *Orchis*; es sind Knollen, die eine gänzliche schleimige Beschaffenheit haben, und vielen Nahrungsstoff enthalten. Als Arzneimittel sind diese Wurzeln lange schon bekannt, und unter der Benennung, Salepwurzeln, bisher aus Persien bezogen worden, ohngeachtet einige Arten aller Orten Teutschlands wildwachsen,

sen, worunter die *Orchis militaris* eine der wichtigsten ist, weil sie die größten Knollen hat. Es fragt sich demnach: 1) Sind die Wurzeln der Orchisarten als Nahrungs- und Arzneimittel dienlich, so, daß diese Pflanzen deswegen angebaut zu werden verdienen? 2) Wie wird deren Anbau zu veranstalten seyn? Die Vermehrung durch die Knollen ist zu unbedeutend, da der ältere alle Jahre abstirbt, und die Versuche, welche bisher mit der Aussaat unternommen wurden, misgeglückt sind. Auf welche Art kann daher der Saame zur Vermehrung dieser Pflanzen angewandt werden? Hat man blos auf die Beschaffenheit des Bodens Rücksicht zu nehmen? Kann die oxygenesirte Kochsalzsäure dazu zweckmäfsig angewandt werden? oder sind andere Mittel dazu vorhanden? Es scheint nöthig zu seyn, hiebei auch auf die Befruchtung dieser Art Pflanzen Rücksicht zu nehmen, da diese wegen Mangel des Saamenstaubes (pollen) und wegen der Lage der Befruchtungstheile, von allen andern Gewächsen abweicht. Der Hauptgegenstand der Preisfrage würde auf die Cultur aller Pflanzen auch im Allgemeinen wichtig werden können.

Die Abhandlungen über diesen Gegenstand sind am Ende des Jahrs 1804. in lateinischer, französischer  
oder



oder teutscher Sprache an den Präses der botanischen Gesellschaft, Herrn Dr. Kohlhaas, mit den gewöhnlichen Rücksichten, einzusenden.

Der Preis bestehet in 25 Ducaten, und wird solcher der besten Abhandlung bis Ostern 1805. ertheilt werden, worüber alsdenn die botanische Zeitung weitere Nachricht geben wird.

II. Da die gründliche Beantwortung der vorstehenden Preisfrage einige Sommer zu erfordern scheint, um die nöthigen Versuche anstellen zu können; so ist für das laufende Jahr, auf Veranlassung Ihro Kurfürstlichen Gnaden, folgende Frage festzusetzen:

Was sind Varietäten im Pflanzenreiche, und wie sind sie bestimmt zu erkennen? Die Gesellschaft erwartet über diese Frage keine bloße theoretische Definition, denn diese würde ohngefähr heißen: Varietäten sind Pflanzen, die sich von den wirklichen Arten nur in unwesentlichen Theilen unterscheiden, und die durch die Aussaat wieder in die natürliche Art übergehen. Die Gesellschaft wünscht vielmehr eine umständliche Erörterung dieser Frage, wodurch sie belehrt werden könnte, wie bei zweifelhaften Gewächsen ein sicherer Maasstab anzunehmen sei, um einer jeden Pflanze den richtigen Platz im Systeme anzuweisen.

sen. Einige Botaniker, z. B. Ehrhart nahmen aufser den gewöhnlichen Varietäten noch Halbarten oder beständige Abarten an; indessen scheint eine Varietas constans ein Unding zu seyn, und viel zu viel Verwandtschaft mit den wahren Arten zu haben. Bestimmtheit der Arten ist in der Botanik so wichtig, wie die der Gattungen; und wenn die Bildung der letztern vielen Schwürigkeiten unterworfen ist; so scheint es bei den Arten nur an einem allgemeinen und bestimmten Maasstab zu fehlen, den man in Rücksicht der Varietäten anzunehmen hat.

Wenn die Botaniker Deutschlands seit 15 Jahren die Linnéische *Myosotis scorpioides* in mehrere Arten trennen, und nun der Engländer Smith die Reduction wieder vornimmt, wen ist nachzufolgen? Wenn Willdenow behauptet, eine Varietas gehe leicht aus dem Saamen wieder in die wahre Art über, und er demöhngeachtet, mit den Verfassern der Wetterauer Flora, den in Vilbel häufig gebaueten schwedischen Klee (*Trifolium Melilotus alba*), der durch die Aussaat immer derselbe bleibt, für eine Varietät annimmt, nach welchen Regeln wird dann gehandelt? Mehrere Beispiele finden sich in allen botan. Schriften.

Die



Die Erörterung jener Frage muß sich also auch hauptsächlich auf die dubiösen Varietäten erstrecken, und nicht allein ihr bestimmter Platz im Systeme angegeben werden, sondern es sind auch die allgemeinen und sichern Regeln anzugeben, wie bei Bestimmung solcher Pflanzen zu verfahren sei, um den möglichst geringsten Widerspruch zu erregen.

Uebrigens wird es sich die Gesellschaft angelegen seyn lassen, diejenigen Gewächse, welche etwa fort-dauernd als zweifelhaft angegeben würden, in ihrem botan. Garten zu cultiviren, um auch ihrer Seits zur möglichsten Wahrheit in dieser Sache beizutragen.

Die Aufsätze über diesen Gegenstand werden an den Präses der botan. Gesellschaft, Herrn Dr. Kohlhaas, unter den gewöhnlichen und oben bemerkten Cautelen zu Ostern des Jahrs 1804. eingeschickt, und der besten Abhandlung wird der Preis von 20 Ducaten ertheilt werden, worüber die botanische Zeitung weitere Nachricht geben wird.

Den 14. Merz 1803.

Botanische Gesellschaft in Regensburg.

### 3. Botanische Notizen.

Berlin. Die Willdenowsche Ausgabe der Linnéischen

schen

Die Erörterung jener Frage muß sich also auch hauptsächlich auf die dubiösen Varietäten erstrecken, und nicht allein ihr bestimmter Platz im Systeme angegeben werden, sondern es sind auch die allgemeinen und sichern Regeln anzugeben, wie bei Bestimmung solcher Pflanzen zu verfahren sei, um den möglichst geringsten Widerspruch zu erregen.

Uebrigens wird es sich die Gesellschaft angelegen seyn lassen, diejenigen Gewächse, welche etwa fort-dauernd als zweifelhaft angegeben würden, in ihrem botan. Garten zu cultiviren, um auch ihrer Seits zur möglichsten Wahrheit in dieser Sache beizutragen.

Die Aufsätze über diesen Gegenstand werden an den Präses der botan. Gesellschaft, Herrn Dr. Kohlhaas, unter den gewöhnlichen und oben bemerkten Cautelen zu Ostern des Jahrs 1804. eingeschickt, und der besten Abhandlung wird der Preis von 20 Ducaten ertheilt werden, worüber die botanische Zeitung weitere Nachricht geben wird.

Den 14. Merz 1803.

Botanische Gesellschaft in Regensburg.

### 3. Botanische Notizen.

Berlin. Die Willdenowsche Ausgabe der Linnéischen

schen



schen Specierum plantarum wird nun schnell auf einander folgen, indem bereits der 3te Theil des 3ten Bandes unter der Presse ist, der mit Syngenesia anfängt, und sehr interessant werden dürfte.

Göttingen. Die ohnlängst in Mainz errichtete Société departementale des Sciences et des Arts, von welcher Herr Ackermann, Präsident, und die Herren Matthiä und Lehné Secretairs sind, hat unsern rühmlichst bekannten Professor der Botanik, Herrn G. F. Hoffmann, zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen. Der 2te Theil von dessen neuester Edition der Flora germanica wird nun bald erscheinen, da bereits der Druck bis zur 15ten Klasse vorgerückt ist.

Herr Medicinalrath Schrader ist zum ausserordentlichen Professor bei der hiesigen medicinischen Facultät ernannt worden. Er besorgt auch in Verbindung mit dem zum Gartenmeister ernannten ehemaligen botanischen Gärtner Fischer die Gartengeschäfte. Die Direction des botan. Gartens ist aber nie in einer Person vereinigt worden.

Hanau. Der bekannte Botaniker, Herr Georg Gärtner, Verfasser der Wetterauer Flora, hat sich bisher auch mit der Cultur interessanter Pflanzen in seinem Garten beschäftigt. Er besitzt sehr viele Arten  
von

von den Linnéischen Filicibus, wovon mehrere durch Herrn Borkhausen in Römers Archiv bekannt geworden sind. Gegenwärtig erstreckt sich sein Eifer besonders auf die Gattung Salix, wovon er so viel Arten als möglich zu cultiviren sucht. Da Herr Präsident Smith in London in dem neuern Bande der *Transact. of the Linnean Society* eine Abhandlung von Weidenarten geliefert hat, und mehrere Botaniker Teutschlands gleichen Eifer für diese Gattung bezeugen; so ist zu hoffen, daß diese an Arten so zahlreiche Gattung bald hinlänglich erläutert und beschrieben werden wird.

Regensburg. Se. Kurfürstl. Gnaden, der Herr Kur Erzkanzler, haben dem Hrn. Dr. Hoppe, nach der Ueberreichung des von ihm herausgegebenen *Herbarii vivi plantar. rariorum praesertim alpinarum*, ihren Beifall über dieses Werk bezeugt, und ihm ein Douçeur von 10 Carolinen eingehändigt.

#### 4. Beförderungen.

Herr Dr. Rudolphi in Greifswald, ist zum ordentlichen Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg für die botanische und anatomische Klasse ernannt worden, und wird im Frühlinge



von den Linnéischen Filicibus, wovon mehrere durch Herrn Borkhausen in Römers Archiv bekannt geworden sind. Gegenwärtig erstreckt sich sein Eifer besonders auf die Gattung Salix, wovon er so viel Arten als möglich zu cultiviren sucht. Da Herr Präsident Smith in London in dem neuern Bande der *Transact. of the Linnean Society* eine Abhandlung von Weidenarten geliefert hat, und mehrere Botaniker Teutschlands gleichen Eifer für diese Gattung bezeugen; so ist zu hoffen, daß diese an Arten so zahlreiche Gattung bald hinlänglich erläutert und beschrieben werden wird.

Regensburg. Se. Kurfürstl. Gnaden, der Herr Kur Erzkanzler, haben dem Hrn. Dr. Hoppe, nach der Ueberreichung des von ihm herausgegebenen *Herbarii vivi plantar. rariorum praesertim alpinarum*, ihren Beifall über dieses Werk bezeugt, und ihm ein Douçeur von 10 Carolinen eingehändigt.

#### 4. Beförderungen.

Herr Dr. Rudolphi in Greifswald, ist zum ordentlichen Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg für die botanische und anatomische Klasse ernannt worden, und wird im Frühlinge

ling dahin abreisen. Er war erst kürzlich von einer gelehrten Reise aus Frankreich und der Schweiz zurückgekommen. Als Botaniker hat er sich im Schraderischen Journale bekannt gemacht, und Herr Prof. Willdenow benannte eine Pflanzengattung nach seinem Namen.

### 5. Bücheranzeigen.

Bei Nauck zu Berlin ist erschienen und zu bekommen:

- 1) Beschreibung der vorzüglichsten Wiesen- und Weidegräser, und Anweisung, wie man den Samen derselben selbst einsammeln kann, auch was bei der Aussaat desselben beobachtet werden muß, um den Gras- und Heu-Ertrag der Wiesen, Koppeln und Weideplätze nach zuverlässigen Erfahrungen um das dreifache zu erhöhen, nebst einem Herbarium vivum, worinn von jeder dieser Grasarten zur Beförderung einer genauen anschaulichen Kenntniß derselben ein aufgetrocknetes Exemplar enthalten ist. 4. 1802. (In Commission.)

Ich zeige hiemit dem geehrten Publico an, daß nunmehr des Herrn Etatsraths Pallas Species Astrae-



ling dahin abreisen. Er war erst kürzlich von einer gelehrten Reise aus Frankreich und der Schweiz zurückgekommen. Als Botaniker hat er sich im Schraderischen Journale bekannt gemacht, und Herr Prof. Willdenow benannte eine Pflanzengattung nach seinem Namen.

### 5. Bücheranzeigen.

Bei Nauck zu Berlin ist erschienen und zu bekommen:

- 1) Beschreibung der vorzüglichsten Wiesen- und Weidegräser, und Anweisung, wie man den Saamen derselben selbst einsammeln kann, auch was bei der Aussaat desselben beobachtet werden muß, um den Gras- und Heu-Ertrag der Wiesen, Koppeln und Weideplätze nach zuverlässigen Erfahrungen um das dreifache zu erhöhen, nebst einem Herbarium vivum, worinn von jeder dieser Grasarten zur Beförderung einer genauen anschaulichen Kenntniß derselben ein aufgetrocknetes Exemplar enthalten ist. 4. 1802. (In Commission.)

Ich zeige hiemit dem geehrten Publico an, daß nunmehr des Herrn Etatsraths Pallas Species Astral-

Astragalorum descriptae et iconibus coloratis illustratae cum Appendice, Fol. maj. in meinem Verlage mit dem 13ten Hefte beendigt sind. Die ganze Monographie kostet 53 Rthlr. und ist um diesen Preis bei mir, so wie durch alle Buchhandlungen Teutschlands zu bekommen. — Zugleich mache ich die Freunde der Botanik auf zwei neue Monographien des Herrn Etatsraths aufmerksam, die ebenfalls in meinem Verlage erscheinen, und wovon vielleicht schon kommende Ostermesse 1803. die ersten Hefte geliefert werden. Es sind die Salsola und Pedicularis, welche zusammen einen Band von 100 Platten ausmachen. Aufser dem Namen Pallas darf ich weiter nichts hinzufügen, als dafs auch dieses Werk mit eben der typographischen Schönheit und mit eben dem Kunstfleisse erscheinen wird, wie die Astragali.

Leipzig, den 26. Febr. 1803.

Gottfried Martini, der Verleger.

Bei der Typographischen Gesellschaft zu Bern ist folgendes Werk, dessen Ladenpreis 16 fl. beträgt, für 8 fl. zu haben.

Halleri Icones plantarum Helvetiae cum descript. clariss. Auct. et notis D. Wytttenbachii, Fol. compl. 52 Tab. aen. editio novissima.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1803

Band/Volume: [2\\_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen, Botanische Notizen 65-80](#)